



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hans O. Lange an Adolf Erman

Lange, Hans O.

Gjentoftø, 22.03.1933

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-89806](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-89806)

Gjenciofte, 22. März 1933.

Lieber Freund!

Herzlichen Dank für Ihren letzten Brief! Es freut uns immer Ihre Handschrift zu sehen, sie erzählt uns, dass die Augen nicht ganz schlecht sind. Ihr Brief zeigt mir auch, was ich übrigens immer gewusst habe, dass Sie den jetzigen aufregenden Begebenheiten ruhig und überlegen gegenüber stehen. Die Herren Politiker spielen ein hohes Spiel, und die aufgeregten Massen lassen sich durch agitatorische Schlagworte führen. Mit Spannung haben wir ja von den Begebenheiten bei Ihnen gelesen, aber die Ende ist noch nicht da. Auch bei uns haben wir jetzt kommunistische Krawalle gehabt, was bei der ungenügenden Arbeitslosigkeit nicht so merkwürdig ist. Die ökonomische Situation ist traurig. Die Bibliotheken können keine ausländische Bücher kaufen wegen unserer schlechten Krone, und die Universitätsbibliothek hat 120 Zeitschriften abgesetzt.

Genug davon! Arbeit ist die beste Medizin in solchen Zeiten, und ich bin glücklich, dass ich fortwährend arbeitsfrisch bin. Wir arbeiten hier weiter mit dem Demotischen, für unser Wörterbuch haben wir etwa 50,000 Zettel fertig aus literarischen und religiösen Texten, die vollständig verzettelt sind. Der eine meiner Gehilfen, Mag. Volten, ist ein klassischer Philologe, der jetzt seit vier Jahren Ägyptologie studiert. Er ist sehr tüchtig als Demotiker und Koptologe.

Erichsen hat Ihnen vielleicht erzählt, dass Taus in Kairo noch einen Hof

von unserem Papyri bei einem Fellahen im Dorf gefunden hat. Carl Schmidt, der jetzt wieder nach Ägypten geht wird diese neue Sachen untersuchen und mit Taus handeln. Das versteht er wie kein anderer. Das Unglück ist, dass ich noch nicht weiss, wie ich das Geld aufzubringen kann.

Sie haben gewiss Prof. Knuetzow (Tell el-Amarna-Briefe) gut gekannt. Eine Tochter von ihm studierte im vorigen Semester Ägyptisch bei mir. Sie ist sehr begabt und sehr energisch. Sie hat eine Ausstellung im Telegraphenamt in einer kleinen Stadt, Notodden, und arbeitet da 6 1/2 Stunde jeden Tag, aber sie treibt nebensbei Ägyptisch. Sie hofft im nächsten Jahr wieder hierher für ein Semester zu kommen. Die jungen Damen sind wirklich energisch. Eine junge Schwedin kommt jeden Mittwoch aus Stockholm um 3 Stunden Ägyptisch zu hören und fährt Abends wieder ab. Sie kann aber etwas.

Jetzt kommt hoffentlich der Frühling bald. Wir freuen uns über die Blumen im Garten, aber es hat heute Nacht 3 Grad gefroren.

Wie gern käme ich nach Berlin, wo ich immer zuhause habe — aber in diesen Zeiten ist es nicht leicht wegen des gelüts.

Viele Grüsse an Ihre liebe Frau, an Erichsen und an Sie von Jorma und

Thore

H. O. Lange.